

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nummer 16

August 1972

Preis 18 Pfennig

In dieser Ausgabe:

Seite 3:
Verantwortungsbewusste Lehrplangestaltung

Seite 5:
FDJ-Studenten im Einsatz



Gemeinsam mit sowjetischen Studenten aus Nowosibirsk helfen FDJ-Studenten unserer TH bei der Fertigstellung volkswirtschaftlich wichtiger Bauvorhaben. Unser Bild zeigt sowjetische Freunde im Gespräch mit dem 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung der TH, Genossen Walther, auf der Großbaustelle des Pumpspeicherwerkes Märkersbach (siehe auch unseren Bildbericht auf Seite 5).

Mehr Aufmerksamkeit der Kulturarbeit

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Dieter Degenkolb zur Mitgliederversammlung der APO Verarbeitungstechnik am 11. Juli 1972

In den folgenden Ausführungen geht es um den von vielen Studenten ersehnten, aber nie so richtig zustande gekommenen FDJ-Studentenklub unserer Sektion.

Zahlreiche Anregungen auf dem Gebiet der Kulturarbeit haben wir durch die Besuche des Genossen Hager auf der 8. Tagung des ZK der SED erhalten. Dort untertrifft Genosse Hager die Bedeutung des kulturellen Lebens und der kulturellen Betätigung aller Werktätigen bei der Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe. Er sagte: Wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Erfahrungen zeigen gleichermaßen, daß das produktive Leistungsvermögen der Werktätigen in hohem Maße von ihrem kulturellen Bedürfnissen abhängig ist.

Mit anderen Worten: Wir müssen davon abkommen, Kultur nur dann zu machen, wenn die Studientage da sind. Und dann noch mit Zeitdruck und Hektik. Mit Hilfe eines kontinuierlichen, niveauvollen geistig-kulturellen Lebens wird es uns möglich sein, in verstärktem Maße größere Erfolge im Studienprozeß zu erringen.

Es geht also neben der Sorge um einen gut gestalteten Studienplan besonders darum, daß wir Studenten ein breites Feld der kulturellen Freizeitbeschäftigung erhalten.

Ein Großteil der Studenten sucht sinnvolle, kulturelle Freizeitbeschäftigung. Dazu zählen nicht nur Kammerkonzerte und Zeichenzirkel, sondern auch Kabarett, Diskussionsrunden und Tanzveranstaltungen.

Gegenwärtig braucht ein Student mindestens ein Semester, um herauszubekommen, was es an der TH für Kulturmöglichkeiten gibt, ganz zu schweigen davon, wie man mitarbeiten kann. Ich möchte folgenden Vorschlag unterbreiten: Man sollte zur Inzitation nicht nur FDJ- und GST-Beiträge kassieren, sondern auch den Fragen der Kultur mehr Beachtung schenken.

Kann man nicht den reematrikulierten Studenten

(Fortsetzung auf Seite 4)



Am 23. Juli 1972 fand an unserer Hochschule eine gemeinsame Solidaritätsveranstaltung der TH und des Afro-Asiatischen Solidaritätskomitees statt. Der Generalsekretär des Afro-Asiatischen Solidaritätskomitees und Genosse Professor Leiert versicherten dem anwesenden Botschafter der KVDR die volle Unterstützung beim Kampf des koreanischen Volkes um den Abzug der USA-Aggressionstruppen.

Studiendisziplin – ein ideologisches Problem

In diesem Artikel wollen wir, die FDJ-Gruppe 71/7, kurz unsere Auffassungen und Erfahrungen über die Studiendisziplin in unserer FDJ-Gruppe darlegen.

Die Studiendisziplin hat auch in unserem Kampfprogramm ihren Niederschlag gefunden. Unsere FDJ-Gruppe hat sich vorgenommen, daß der regelmäßige Vorlesungs- und Seminarbesuch für alle zur Selbstverständlichkeit wird. Deshalb kontrollieren wir in bestimmten Zeitabständen das Anwesenheitsbuch, und in den Mitgliederversammlungen stellen wir die Studenten mit den meisten Fehlstunden zur Rede.

Dabei zeigte sich, daß es besonders die Leistungsschwachen Studenten sind, die die meisten Fehlstunden haben. Die Leistungsstarken aber sind in jeder Vorlesung und in jedem Seminar zu finden. Es gibt bei uns zwar Argumente der Bummelanten: 1. In den Vorlesungen verstehen wir ja sowieso

Die Wissenschaft beeinflusst in entscheidender Weise die gesamte materielle und geistige Entwicklung der Gesellschaft. Ihrer Entwicklung und Förderung wird deshalb auch in Zukunft ein großer Teil unserer Aufmerksamkeit gehören.

(Aus der Lektion „Sozialismus und wissenschaftlich-technische Revolution“ von Genossen Karl Hager, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED)

nichts. 2. Das Studium besteht zum größten Teil aus Selbststudium.

Wir sind der Meinung, daß es nicht angeht zu behaupten, man verstehe sowieso nicht! Wer mehrere Vorlesungen nicht besucht, wird natürlich den Stoff nicht folgen können, wenn er dann zufällig einmal anwesend ist. Das 2. Argument hat zwar viel für sich, es darf aber nicht so weit kommen, daß damit die häufige Abwesenheit in den Lehrveranstaltungen begründet wird.

Das Beispiel unserer leistungsstärkeren Studenten zeigt, daß den Anforderungen des Studiums eben nur voll entsprochen werden kann, wenn die Lehrveranstaltungen regelmäßig besucht werden. Was bei unseren Bummelanten fehlt, ist die richtige Einstellung zum Studium, der feste Wille, das Beste zu geben.

Denn auch mit dem Selbststudium klappt es noch nicht bei allen so, wie es sein müßte. Die Mindestzahl von 3 bis 6 Stunden täglich wird noch längst nicht von allen Studenten eingehalten, obwohl das durchaus möglich wäre. Und so, wie die Lehrveranstaltungen zum Teil nicht ernst genommen werden, ist es eben auch mit dem Selbststudium, weil wir noch nicht überall die richtige Lernatmosphäre geschaffen haben.

Wir wollen ein sozialistisches Studentenkollektiv werden, und wir ringen darum, die Studiendisziplin und die Studienleistungen weiter zu verbessern. Wir haben uns fest vorgenommen, im Laufe des nächsten Studienjahres ein wichtiges Stück bei der Überwindung – noch bestehender Mängel voranzukommen.

Regina Hoppe,
FDJ-Gruppe 71/7



Jugendliche aus Frankreich zu Gast

Am 2. August trafen 500 französische Jugendliche auf Einladung der FDJ zu einem Freundschaftsbesuch in Berlin ein. Die Teilnehmer des 2. Freundschaftsauges der Bewegung der Kommunistischen Jugend Frankreichs, von denen 20 am 3. August von Genossen Prof. Weber als Gäste unserer TH begrüßt werden konnten (siehe unser Foto), werden sich während ihres fast dreiwöchigen Aufenthaltes mit dem gesellschaftlichen Leben in der DDR und mit der Arbeit unseres sozialistischen Jugendverbandes vertraut machen und sich bei Sport und Spiel erholen. Die an der TH weilende Delegation wird zunächst einige Tage im internationalen Lager Britzbrunn verbleiben und sich dort u. a. an einer Vietnamfahrt beteiligen.

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit vertiefen

Am 6. Juli fand die Tagung der „Rechnergestützte Optimierung von Konstruktionen“ statt, die von der gleichnamigen AG des Bezirksverbandes Karl-Marx-Stadt der Kammer der Technik veranstaltet wurde. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich das Ziel gestellt, die Weiterbildung und den Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Anwendung von Optimierungsverfahren bei Konstruktionen zu fördern und zu koordinieren.

Ziel der Tagung war die Vermittlung von Erfahrungen bei der Anwendung von Optimierungsmethoden zur Lösung konstruktiver Aufgaben. Demgemäß wandten sich die Vorträge in erster Linie an den in der Praxis tätigen Ingenieur.

Genosse Prof. Volmer, Vorsitzender des Bezirksverbandes Karl-Marx-Stadt der KDT, hob die Bedeutung dieses jungen, sich allmählich entwickelnden Fachgebietes hervor und wies vor allem auf die

Notwendigkeit hin, durch eine erfolgreiche KDT-Tätigkeit die sozialistische Gemeinschaftsarbeit auf diesem Gebiet zu fördern, um der gesellschaftlichen Verantwortung des Ingenieurs noch besser gerecht zu werden.

Die Fachvorträge, die vorwiegend Ergebnisse praxisgebundener Forschungsarbeiten enthielten, behandelten Probleme des Be- und Verarbeitungsmechanismus, der Luft- und Kältetechnik, des Stahlbaus, der Schweißtechnik, der Entwicklung von Optimierungsstrategien, der rechnergestützten Realisierung von Programmsystemen zur Optimierung und zur Anwendung von Optimierungsmethoden bei der optimalen Auslegung von Getrieben.

Das große Interesse der Vertreter der sozialistischen Industrie bestätigte die große Aktualität der dargebotenen Problematik.

Schönefeld,
Sektion Maschinenbauelemente



572